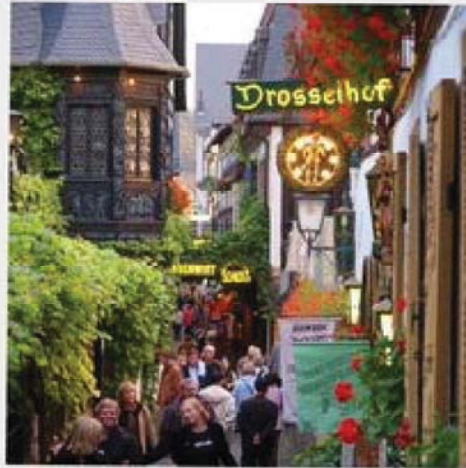


tigkeit des Kaisers hervorzuheben und Treue für ihn zu fordern.

Das patriotische Denkmal zieht seit seiner Einweihung viele Touristen an. Es wurde mehr und mehr zu einem beliebten Ausflugsziel anstelle einer Stätte für patriotische Gedenkfeiern. Ab 1885 fuhr die Niederwaldbahn von Rüdesheim hinauf zum Niederwald, sie wurde jedoch 1944 bei einem Luftangriff teilweise zerstört und später rückgebaut. Seit 1954 führt stattdessen eine Kabinenseilbahn zu dem hoch über der Stadt liegenden Denkmal. Von April bis Anfang September 2008 wurde das Umfeld des Denkmals für 1,5 Millionen Euro saniert. Im Sommer 2011 begannen die Arbeiten zur umfassenden Restaurierung der Skulpturen, Reliefs und des Sandsteinssockels.

Anschließend Kabinenbahnfahrt nach Rüdesheim mit Stadtbummel

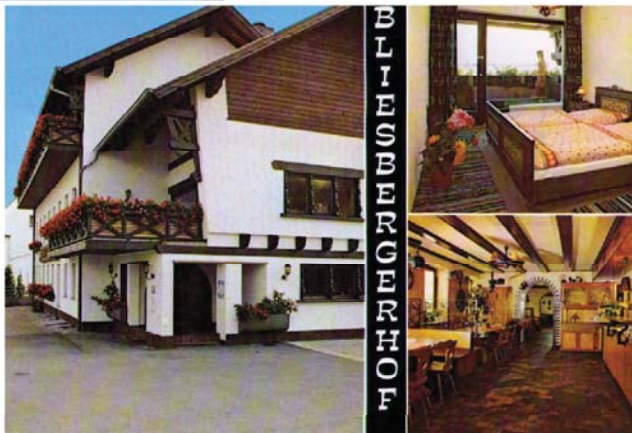


17:10 h Anlegestelle Rüdesheim mit Schifffahrt Richtung Assmannshausen und zurück nach Bingen

Dabei sehen wir wieder alle Orte, an denen wir diesen Tag genießen konnten, eben nur von unten statt von oben. Auf dem Schiff gibt es natürlich neben dem herrlichen Ausblick auch allerlei zu Trinken.

19:15 Uhr - Einkehr im Bliesbergerhof (Kirkel-Limbach) zum gemütlichen Ausgang mit Abendessen

21:30 Uhr - Rückkehr am Naturfreundehaus



SONDERAUSGABE

Der Bliesbote

Zeitung des SPD-Ortsvereins Neunkirchen-Zoo

Ausgabe 167 - 27. April 2013

www.spd-zoo.de

Burg Rheinstein



mit Führung, Besuch des Museums-Shops und Einkehr auf der Sonnenterrasse des Restaurants

Programm

7:00 Uhr - Abfahrt ab Naturfreundehaus

8:00 Uhr - Frühstück bei Alzey

9:45 Uhr - Burg Rheinstein

Unter dem Mainzer Erzbistum wurde Burg Rheinstein im 13. Jahrhundert als Zollburg erbaut und diente ebenso zur Sicherung des Mainzer Territoriums im Kampf gegen die Raubritterburgen. Nach der Blütezeit Rheinsteins - zwischen dem 13. und 16. Jahrhundert - verfiel die Burg im 17. Jahrhundert zur Ruine. Im Jahre 1823 erwarb Prinz Friedrich Wilhelm von Preußen den gut erhaltenen Ruinenbestand und ließ die

Burg, ganz im Sinne der Rheinromantik des 19. Jahrhundert, von den Baumeistern J. C. von Lassaulx, Friedrich Schinkel und Wilhelm Kuhn wieder aufbauen. Dabei entstand auch der erste romantische Burggarten auf einer Mittelrheinburg. Durch Erbfolge blieb die Burg bis 1975 im Besitz der Hohenzollernfamilie. Am 7. November 1975 kaufte der Opernsänger Hermann Hecher die Burg Rheinstein, um dieses herausragende Kulturgut vor dem Zugriff durch die Hare-Krishnar Sekte zu bewahren. Mit Unterstützung des Landes Rheinland-Pfalz, dem einzigartigen Förderkreis und den vielen interessierten Besuchern ist es Familie Hecher gelungen, das

„Schlösschen“ Rheinstein wieder aus dem Dornröschenschlaf zu erwecken und es zu einem lebendigen Kulturdenkmal am Mittelrhein zu etablieren.

12:30 Uhr - Überfahrt nach Assmannshausen, dort Seilbahnfahrt auf den Niederwald



Spaziergang zum Niederwalddenkmal (ca. 1,5 km)

Der Anlass zur Erbauung des Niederwalddenkmals war der Deutsch-Französische Krieg 1870/71 und die anschließende Gründung des Deutschen Kaiserreiches am 18. Januar 1871. Letzteres war das Ergebnis jahrzehntelanger Bestrebungen zur Vereinigung der vielen Staaten des Deutschen Bundes. Zudem kam es im 19. Jahrhundert in Deutschland allgemein in Mode, Denkmäler zur Memorierung historischer Ereignisse oder Personen zu errichten.

Im November 1871 begann die Durchführung des Denkmalprojektes mit der Veröffentlichung des ersten Spendenaufrufes an das Volk. Bildhauer Johannes Schilling wurde nach mehreren Entwürfen beauftragt. Die Architektur und die Terrassenbauten des Denkmals wurden von dem Dresdner Architekten Karl Weißbach ausgearbeitet.

Am 16. September 1877 wurde die Grundsteinlegung mit einem großen Fest gefeiert, bei dem auch Kaiser Wilhelm I. anwesend war. 1883 waren die Bauarbeiten beendet. Bei der Einweihungsfeier am 28. September 1883 hielt der Kaiser wieder eine Rede, die jedoch



Die Germania

durch eine Panne gestört wurde. Weil die Geschützbedienung der Haubitze die Geste ihres Offiziers falsch deutete, feuerte sie bereits einen Salut, während der Kaiser noch sprach. Die Rheinschiffe hörten das verabredete Signal und feuerten nun auch mehrere Salutschüsse. Damit die letzten Worte trotzdem nicht verloren gingen, meißelte man sie auf dem mittleren Absatz des Treppenabgangs rund um den Denkmalssockel ein. Bei der Einweihungsfeier fand ein Attentatsversuch auf Kaiser Wilhelm I. durch eine Gruppe Anarchisten statt. Dieses Attentat scheiterte aber.

Das Niederwalddenkmal hat eine Gesamthöhe von 38,18 Metern und wiegt 75 Ton-

nen. Das Figurenprogramm des Denkmals besteht aus mehreren unterschiedlichen Plastiken und Reliefs. Zuoberst steht die Hauptfigur, die 12,5 Meter hohe Germania, auf einem Sockel vor einem Thron im „altdeutschen Stil“ mit Adlerwangen. Dieser symbolisiert den Kaiserthron. Mit der rechten Hand hält sie die deutsche Kaiserkrone lorbeerumkränzt empor. Die linke Hand umfasst dagegen ein gesenktes lorbeerumwundenes Schwert. Der Lorbeer wurde bereits in der Antike in der Form eines Kranzes als Symbol des Sieges und als Zeichen der Macht von den Imperatoren getragen und wird in entsprechender Weise auch im 19. Jahrhundert oft als triumphales Symbol verwendet. Modell für die Germania war Schillings jüngere Tochter Clara.

Der Sockel



Auf dem Sockel, auf dem die Germania steht, befindet sich die Hauptinschrift des Denkmals: „ZUM ANDENKEN AN DIE EINMUETHIGE SIEGREICHE ERHEBUNG DES DEUTSCHEN VOLKES UND AN DIE WIEDERAUFRICHTUNG DES DEUTSCHEN REICHES 1870 – 1871“. Rechts und links wird sie von Namen der Schlachtfelder eingerahmt, die wichtig im Krieg 1870/71 waren. Im Hauptrelief unterhalb des Sockels sind 133 Personen in Lebensgröße abgebildet. Damit ist es das größte Bronzerelief des 19. Jahrhunderts. Im Zentrum sitzt König Wilhelm von Preußen zu Pferd. Um ihn herum sammeln sich rechts die Generäle und Fürsten Norddeutschlands, links selbige aus Süddeutschland.



Der Künstler Schilling wollte ein Friedensdenkmal entwerfen. Außerdem sollte sich das vereinte deutsche Volk in dem Mal seiner selbst bewusst werden und seines neuen Status als Nation gewahr werden. Deshalb setzte er den preußischen König in die Mitte, um den sich sämtliche Vertreter des deutschen Volkes scharen, damit sie sich gemeinsam und nicht mehr als Einzelstaaten gegen Frankreich erheben könnten. Die Germania, welche das vereinte Deutschland repräsentieren soll, ist gerade im Begriff, sich die Krone selbst aufzusetzen. Der Gewinner der Ereignisse von 1870/71 ist also nach Schillings Absicht das deutsche Volk. Für ihn war das deutsche Volk am wichtigsten, um das Deutsche Kaiserreich gründen zu können.

Allerdings kam es bereits bei der Feier anlässlich der Grundsteinlegung zu einer Umdeutung des Denkmals. In seiner Rede sprach Botho Graf zu Eulenburg nicht vom preußischen König, sondern bereits vom Kaiser, um den sich alle versammeln. Außerdem sei die Germania gerade dabei, einen würdigen Herrscher auszusuchen, den sie krönen könnte. Botho Graf zu Eulenburg setzt also den Kaiser in den Mittelpunkt als wichtigstes Element der vereinten deutschen Nation und nicht das deutsche Volk selbst. Während des gesamten Kaiserreichs war es dann auch diese Interpretation, die sich durchsetzte. Das Denkmal, das eigentlich das deutsche Volk feiern sollte, wurde nun benutzt, um die Wich-